Orte der Liturgie

Zweite gemeinsame theologisch-kunsthistorische Studienwoche des Deutschen Liturgischen Instituts und der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster

Bereits zum zweiten Mal haben die Akademie des Bistums Münster, das Franz Hitze Haus, und das Deutsche Liturgische Institut in Trier gemeinsam eine theologisch-kunsthistorische Studienwoche veranstaltet. Die Orte der Liturgie, vor allem Taufort, Altar, Kanzel und Ambo, waren in diesem Jahr Thema der Tagung. Kunsthistoriker und Liturgiewissenschaftler erläuterten die Geschichte der verschiedenen Orte, führten in ihre Ikonographie ein und machten mit theologischer Deutung und Formgebung in unserem Jahrhundert vertraut. Seelsorger, Architekten, Künstler und Kunsthistoriker nahmen an dieser Tagung teil, die ein interdisziplinäres Forum bieten will, um sich über Liturgie- und Kunstgeschichte sowie über gegenwärtige Erfordernisse des liturgischen Raums auszutauschen. Bei einer Exkursion zu verschiedenen Kirchenräumen im Münsterland, darunter in Dülmen die von Dominikus Böhm erbaute Heilig-Kreuz-Kirche, die von Josef Paul Kleihues gestaltete Kapelle in Kloster Gerleve und die neugotische Ludgeruskirche in Billerbeck, konnten Fragen der sachgerechten Nutzung liturgischer Räume, der Eignung historischer Räume für die erneuerte Liturgie und der Gestaltung der liturgischen Orte in der Gegenwart unmittelbar am Objekt studiert werden.
Die Notwendigkeit eines fachübergreifenden Gesprächs über den liturgischen Raum ist nicht zu verkennen. Wiederum erwies sich der Austausch zwischen Praktikern und Wissenschaftlern als äußerst fruchtbar und half, gewohnte Fragestellungen aufzubrechen und neue Modelle für den Umgang mit Kirchenräumen zu diskutieren. Unter den Teilnehmern war unbestritten, daß die Liturgie Maßstab für die Nutzung und Gestaltung von Kirchenräumen in der Gegenwart ist. Beklagt wurde, daß es gerade den Verantwortlichen in den Kirchengemeinden oft an Wissen für einen verantworteten Umgang mit den historischen Räumen fehle. Zu wenig würden diese Räume zudem mit all ihren Möglichkeiten genutzt, damit sich die Liturgie als Feiergeschehen entfalten könne. Gefordert wurde, bei der Neugestaltung liturgischer Räume auf die Erfordernisse von Wortgottesdiensten zu schauen, die zukünftig stärker als bisher unter der Leitung von Laien stehen werden. Beklagt wurde das weitgehende Fehlen einer geeigneten Gestaltung des Ambos in jüngerer Zeit. Er sollte formal als Leseort überzeugen und ikonographisch sprechen. Für die Teilnehmer, die unter anderem aus Dänemark, den Niederlanden, Österreich, Rumänien und der Schweiz kamen, wurde rasch deutlich, daß Umgestaltungskonzepte und die Nutzung von Kirchenräumen je nach Ort und Gemeinde variieren müssen. Auch für den liturgischen Raum stellt sich also die Frage nach der „Inkulturation". Deshalb müssen Christen auch heute das Recht haben, ihren liturgischen Raum weiter zu gestalten, wie es Generationen vor ihnen für sich in Anspruch genommen haben. Daß dabei die Präsenz der Glaubensgeschichte einer Gemeinde im historischen Raum berücksichtigt wird, müßte selbstverständlicher sein, als es oftmals ist. Es müßte außerdem eine Einladung sein, die überkommenen Räume in all ihren Möglichkeiten zu entdecken und kreativ zu nutzen. Das käme letztlich vor allem der Liturgie zugute! Die nächste Studienwoche wird vom 2.–6. August 1999 stattfinden und unter dem Thema „Liturgie und Bild" stehen. Nähere Informationen erteilt die Akademie Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster.

Benedikt Kranemann